

Franziska Ledergerber
Seestrasse 74
6052 Hergiswil

18. November 2004

Landratsbüro Nidwalden
Regierungsgebäude
Postfach
6371 Stans

**Parlamentarische Initiative
betreffend Änderung des Volksschulgesetzes**

Sehr geehrter Herr Landratspräsident
Sehr geehrte Mitglieder des Landrates

Die Unterzeichnenden unterbreiten Ihnen gestützt auf die Art. 52 und Art. 53 Abs. 1 des Landratsgesetzes folgende

Parlamentarische Initiative

in Form der allgemeinen Anregung:

Das kantonale Volksschulgesetz sei dahingehend zu ändern, dass bei der Festlegung der Stundentafel (Volksschulverordnung § 32), welche im Zuge der Einführung von Englischunterricht in der Primarschule ab dem Schuljahr 05/06 gelten soll, das Modell „3/7“, d.h. Englischunterricht ab der 3. Primarklasse und Französischunterricht ab der 7. Klasse, definitiv Gültigkeit bekommt. Zusätzlich soll geklärt werden, inwieweit in der Volksschule die Kenntnis von Kulturen und Sprachen der lateinischen Schweiz speziell gefördert werden kann.

Ausgangslage

Die Plenarversammlung der EDK hat am 25. März 2004 den Beschluss zum Sprachenunterricht in der obligatorischen Schulzeit gefällt und die langfristige Zielsetzung festgelegt: Bis spätestens 2010 beginnt in allen Kantonen der Unterricht einer ersten Fremdsprache im 3. Schuljahr, spätestens ab 2010 beginnt in allen Kantonen der Unterricht einer zweiten Fremdsprache im 5. Schuljahr.

Die Vernehmlassungsteilnehmer im Kanton Nidwalden haben sich zu diesem Thema sehr deutlich geäussert: 80% sind der Meinung, dass nicht mehr als eine Fremdsprache auf der Primarstufe unterrichtet werden soll.

Die am Hearing vom 16. Sept. 2004, das anstelle einer zweiten Vernehmlassung organisiert wurde, geäusserten Meinungen bestätigten das Resultat der ersten Vernehmlassung.

Auch wurde die Option Französischunterricht als Freifach in der 5. und 6. Stufe grossmehrheitlich abgelehnt. Diese Ablehnung wurde vom Landrat am 20. Oktober 2004 in der Form der „Anmerkung“ zu den Jahreszielen 2005 mit äusserst klarer Mehrheit bestätigt. Entgegen dieser klaren Meinungsäusserung ist der Regierungsrat offenbar willens, an einem Modell 3/5 „light“ festzuhalten.

Folgerungen:

1. Eine Zentralschweizerische Koordination der Studentafel ist zur Zeit nicht realisierbar.
2. Eine Auswertung des bisherigen Französischunterrichts in der Primarschule steht noch aus, ist aber für die Weiterentwicklung des Sprachenunterrichts unabdingbar.
3. Nach Meinung der Praktiker sind im Gegensatz zu den Wissenschaftlern zwei Fremdsprachen für viele Schüler und Schülerinnen eine Überforderung. Insbesondere als dass Deutsch als Hochsprache in der Schweiz weitgehend als Fremdsprache empfunden wird.
4. Im Gegensatz zur englischen Sprache, die den Kindern aus Computerprogrammen, TV und letztlich auch über einen ähnlichen Stamm der beiden Sprachen Englisch und Deutsch „geläufiger“ ist, fehlt den Schülern in unserer Region der persönliche Bezug und die Übung in französischer Sprache.
5. Dennoch werten wir die staatspolitischen Überlegungen, die für das Französisch vorgebracht werden, hoch. Eine Sprache kann jedoch motivierter gelernt werden, wenn ein Kulturaustausch statt findet. Dieser könnte schon in der 5./6. Klasse im Fach Mensch und Umwelt als Basis zum Französischunterricht einfließen und ab dem 7. Schuljahr in einem neu zu schaffenden Sprachen- und Kulturfach intensiviert werden. Zum Programm müsste dann auch eine mehrtägige Erkundungs- und Kontaktreise entweder in die Westschweiz oder ins Tessin gehören.

Der Landrat wird ersucht, die vorliegende Parlamentarische Initiative zu unterstützen.

Mit freundlichen Grüssen

Franziska Ledergerber

MitunterzeichnerInnen: